



Aline Kanis

SAGEN DÜRFEN

Es sind gerade mal zehn Minuten der ersten Stunde vergangen und Tim fallen fast die Augen zu. „Du darfst jetzt bloß nicht einschlafen“, denkt er sich. Nur ganz kurz die Augen zumachen. Sie werden immer schwerer und schwerer und er merkt, wie sich langsam eine ...

„Tim?“

Tim schreckt auf. Es ist ganz still in der Klasse. „Tim, was ist denn nun die Lösung?“ Der Lehrer sieht ihn mit einem Stück Kreide in der Hand herausfordernd an. Der Druck zu antworten steigt und er versucht mit zusammengekniffenen Augen zu entschlüsseln, was gerade an die Tafel geschrieben wurde. Es sieht aus wie Mathe. Leider reicht das nicht als Antwort.

„42“, flüstert ihm Nenad von hinten zu. Tim zögert nicht und sagt laut: „42.“ Der Lehrer schreibt wortlos die scheinbar richtige Lösung an die Tafel.

„Warum hat er mir geholfen?“, überlegt Tim. Er kennt ihn ja kaum, obwohl Nenad schon seit einiger Zeit in der Klasse ist. Nenad hat ein offenes Gesicht und eine schmale Figur, die durch sein weites und schlecht sitzendes T-Shirt betont wird. Das einzig Auffällige an ihm ist das dunkle Lederarmband mit Tropfen an seinem Handgelenk. „Wer trägt denn als Junge ein

Armband?“, hat sich Tim schon oft gefragt. „Seltsam, dass ich immer noch gar nichts über ihn weiß“, denkt Tim, „aber er gehört ja auch nicht richtig zu uns.“ „DIE wollen sich ja gar nicht integrieren“, brummelt sein Vater immer, wenn im Fernsehen über sie berichtet wird, „Ich hab ja nichts gegen Ausländer, aber DIE passen wirklich nicht hierher. Das funktioniert niemals. Aber das darf man ja nicht sagen.“

Das darf man ja nicht sagen. Ein seltsamer Satz, wie Tim findet. „Wer verbietet es einem denn? Wenn es so ist, wird man doch die Wahrheit sagen dürfen – oder nicht?“ Tim fragt sich auch, wer DIE sind. DIE scheinen sehr wichtig zu sein, da DIE immer mit sehr viel Nachdruck gesagt wird. Aber wer sind DIE? Und gehört Nenad dazu? Tim dreht sich zögernd zu ihm um. Nenad grinst ihn an. Tim hat das Gefühl, etwas sagen zu müssen und nuschtelt: „Danke.“ „Keine Probleme, Quarer.“

Irritiert schaut Tim wieder nach vorne. „Quarer? Was soll das denn bedeuten? War das eine Beleidigung?“ Tim wird ganz heiß und merkt, wie sein Gesicht rot wird. „Auch immer diese Geheimniskrämerei“, hört Tim die Stimme seines Vaters in seinem Kopf, „als hätten die irgendwas geplant. Die wollen sich über uns stellen. Ich sage dir, dass wird alles ganz anders, wenn immer mehr kommen. Irgendwann dürfen wir auch kein Weihnachten mehr feiern und müssen um eine Pfütze tanzen.“

„Was denkt sich dieser Nenad eigentlich, wer er ist? Der wollte mir gar nicht helfen. Der wollte nur zeigen, dass er viel besser in Mathe ist als ich. Der braucht nicht einmal lernen und kriegt trotzdem gute Noten“, grübelt Tim.

„Max, ich komme gern zu deiner Feier“, hört Tim Nenad eine Reihe hinter ihm flüstern. „Das gibt es nicht. Hat Max ihn etwa zu seiner Geburtstagsparty eingeladen? Und warum nicht mich? ICH hätte eingeladen werden müssen, nicht er. Ich bin schon von Anfang an in der Klasse.“ Tim merkt, wie sein roter Kopf immer mehr brodelt. Die 7B gibt es in dieser Formation noch nicht lange, da alle erst vor kurzem von verschiedenen Grundschulen gekommen sind. Nenad kam drei Wochen später dazu. Diese Tatsache ignoriert Tim in seiner Wut.

Es klingelt. Alle springen schlagartig auf und laufen aus dem Klassenraum, bis nur noch Tim und Nenad im Raum sind. „Der wird schon sehen, wer hier der Überlegene ist“, denkt Tim. Er dreht sich um und versucht, so bedrohlich wie möglich zu klingen: „Wie hast Du mich vorhin genannt?“ „Mhh?“ Nenad guckt irritiert. Tim holt tief Luft und wiederholt eindringlich: „Wie hast du mich genannt?“ Nenad antwortet: „Du meinst Quærer? Das ist jemand, der Energie sucht. Weil er verloren geht. Weil er nicht im Fluss ist.“ „Was denn für ein Fluss? Ich gehe überhaupt nicht verloren!“, brüllt Tim. „Doch, doch. Du bist ein Quærer. Sicher.“

Jetzt reicht es Tim. Bevor er zuschlagen kann, hört er eine Stimme: „Was ist hier los?“ Die Klassenlehrerin steht im Türrahmen. Tim weiß, dass er seiner Mutter versprochen hatte, keine Probleme mehr in der Schule zu machen. Sie ist nicht mehr da, aber das Versprechen schon. Er starrt auf den Boden. „Nichts“, sagt Nenad ganz schnell. „Naja, okay...“ erwidert sie und verschwindet auch wieder. Tim packt seine restlichen Sachen und geht. Raus aus dem Zimmer, raus aus der Schule. „Hey, wir haben doch jetzt noch Englisch!“ ruft ihm sein Kumpel Alex hinterher, aber er läuft weiter. „Das ist alles nicht fair“, denkt Tim und rennt von der Schule weg. „Es passt einfach nicht zusammen. Es ist alles so verwirrend. DIE sind doch niemals so nett zu jemandem, der nicht zu ihnen gehört. DIE helfen sich doch nur untereinander. Ist Nenad etwa eine Ausnahme? Oder gehört er nicht dazu? Hat Vater Unrecht? Und wenn es diese Energie-Sache wirklich gibt, warum ist dann alles so schwierig und anstrengend?“

Tims LER-Lehrerin¹ sagt immer, dass es nicht die eine Wahrheit gibt – jeder hat seinen ganz eigenen Blick auf die Dinge. Die Welt ist nicht schwarz-weiß, sondern es gibt verschiedenste Graustufen. Tim denkt, dass das sehr klug klingt. Nur leider

1 LER heißt Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde und wird nur im Land Brandenburg unterrichtet. Vergleichbar ist das Fach beispielsweise mit Ethik, Werte und Normen oder Praktischer Philosophie.

hilft ihm das gerade nicht. Welche Farbe ist denn nun gerade die richtige?

Er kommt zu der Wohnung, in der er jetzt mit seinem Vater lebt. Richtig angekommen fühlt er sich dort nicht. Der Box-Club ist der einzige Ort, wo er sich wohl und anerkannt fühlt. Zu Hause ist nur sein Vater, der gerade in der Küche Zeitung liest. „Hallo, was machst du denn schon hier?“, fragt er. „Ausfall“, nuschelt Tim. Die Erklärung scheint dem Vater zu genügen und er wendet seinen Blick wieder der Zeitung zu.

Tim lässt sich auf einen Küchenstuhl fallen. Er würde ihm so gerne erzählen, was ihm alles durch den Kopf geht. Dass das Boxen das Einzige ist, das ihm momentan Spaß macht. Dass Schule für ihn keinen Sinn hat. Dass der neue Junge in der Klasse ihm heute geholfen hat, obwohl DIE das ja nicht machen. Dass er sich wünscht, dass Mama wieder da wäre.

„Das haben wir jetzt davon, alle ungeprüft reinzulassen“, murmelt der Vater in sich hinein und scheint sich damit auf einen Artikel in der Zeitung zu beziehen. „Ich kann diese Respektlosigkeit nicht nachvollziehen. DIE kommen in unser Land und leben von unseren Steuergeldern. Dafür sollen sie wenigstens nach unseren Werten leben und sich an unsere Gesetze halten! Aber die sind denen doch völlig egal. Schau, was in der Zeitung steht! Eine Gruppe Jugendlicher hat gestern drei Mädchen auf dem Heimweg von der Schule belästigt! Es waren junge Männer, die erst wenige Wochen in Deutschland sind. Das Geld, was DIE bekommen, könnten wir an anderer Stelle viel besser gebrauchen, zum Beispiel für Bildung. Dann wäre auch dein Unterricht nicht ausgefallen.“ Tim ist sich nicht sicher, ob das so einfach funktioniert, aber traut sich nicht nachzufragen. Er hatte Berichte im Fernsehen gesehen, die ein ganz anderes Bild zeichnen: Menschen, die unendlich froh sind, den katastrophalen Umständen in ihren Heimatländern entflohen zu sein und sehr dankbar dafür sind, bei uns Aufnahme gefunden zu haben.

„DIE sollte man gar nicht erst reinlassen“, führt Tims Vater fort. „Aber wo sollen DIE denn hin?“, platzt es aus Tim heraus. „Müssen wir nicht irgendwie helfen?“

Tims Vater sieht ihn irritiert an. Eigentlich stimmt Tim seinem Vater immer nur abwesend zu, um sich nicht enden wollende Monologe zu ersparen. Aber jetzt hatte Tim das Gefühl, etwas sagen zu müssen.

Der Vater erwidert stirnrunzelnd: „Nun, anderen helfen ist natürlich ehrenhaft, aber die Frage ist, auf wessen Kosten. Können wir es uns angesichts unserer eigenen Probleme überhaupt leisten, anderen zu helfen? Hier ist auch nicht alles rosig: Kinder-Armut und Arbeitslosigkeit sind immer noch aktuelle Themen. Außerdem haben wir doch gar nicht die Mittel: Es wird so schon nicht genügend in die Bildung gesteckt und bezahlbare Wohnungen gibt es auch kaum. Wir sollten erst uns selbst helfen, bevor wir uns um andere kümmern.“

Tim weiß nicht, was er darauf antworten soll. In Erdkunde haben sie mal darüber gesprochen, dass die Menschen in Deutschland immer weniger werden. Aber er weiß nicht, wie er daraus etwas formulieren soll, das gegen die Überzeugung seines Vaters ankommen könnte und diese nicht noch mehr befeuert. Außerdem würde er sowieso viel lieber von Nenad erzählen und dass er ihm heute gleich zweimal geholfen hat. Einfach so. Würde das sein Vater überhaupt gelten lassen? „Komisch“, denkt Tim, „dass ich jetzt so Partei ergreife, obwohl ich vorhin selbst noch so gezweifelt habe.“

„Ich muss jetzt los zum Spätdienst“, sagt der Vater, legt die Zeitung weg und steht auf. „Das wird heute Abend wieder spät. Du weißt ja, seit Mama...“ Der Vater verstummt. Da war es wieder. Das unaussprechliche Thema. „Wenn ich noch ein paar Überstunden zusammenkriege, können wir beide vielleicht mal einen Ausflug am Wochenende machen. Im Gegensatz zu anderen muss ich dafür hart arbeiten“, fängt er noch einmal an und versucht dabei zu lächeln. Die Sorgen, die ihn nachts wachhalten, lassen das Lächeln sehr müde aussehen. „Es sind noch Nudeln mit Tomatensoße für heute Abend im Kühlschrank. Bis später!“

Am Nachmittag geht Tim zum Boxen. Das Gespräch mit seinem Vater beschäftigt ihn. Mit seinen Freunden im Box-Club

kann er darüber nicht reden. Die interessieren sich für sowas gar nicht, sondern geben immer nur an, wie krass sie für Wettkämpfe trainieren. Gedankenverloren sitzt Tim auf der Bank und starrt auf den Boden. Auf einmal steht sein Box-Trainer vor ihm. „Tim, ist alles in Ordnung?“ „Ich weiß nicht. Ich...“ Tim verstummt und schaut wieder auf den Boden. Der Trainer sieht ihn nachdenklich an. „Ich kriege doch mit, dass du dir scheinbar über etwas Gedanken machst. Willst du darüber reden?“

Wollt ihr mehr wissen?

I) Wollt ihr wissen, ob sich Tim und Nenad auf der Geburtstagsfeier von Max treffen und was dann passiert? Dann lest „Neue Freunde und Geschenke“.

II) Nenad trägt ein Tropfenarmband. Was es damit auf sich hat, könnt ihr in der Geschichte „Regen“, „Gute Freunde und Geschenke“ und „Zigaretten und Honig“ lesen.

III) Mit welchen Herausforderungen und Problemen Nenad beim Ankommen in Deutschland konfrontiert wird, steht in „Verlaufen“.

Aufgaben:

1) Beschreibt, warum Tim so wütend auf Nenad ist.

2) Als die Klassenlehrerin in der Pause Tim und Nenad im Klassenraum antrifft, ist Tim kurz davor, auf Nenad einzuschlagen. Worum es geht, weiß sie aber nicht. Findet Gründe, die zum Konflikt von Tim und Nenad führen.

(Tipp: Zeichnet einen Berg auf ein Blatt Papier. Trennt nun die Bergspitze durch eine horizontale Linie vom übrigen Berg. Die Bergspitze steht für all das, was vom Konflikt sichtbar ist (bspw. Mimik, Gestik, geballte Fäuste). Schreibt diese beobachtbaren Elemente an die Bergspitze. In den unteren Teil des Berges schreibt ihr all das, was auch zum Konflikt gehört, dem Beobachter aber verborgen bleibt (bspw. Gedanken, Gefühle, Werte). Benutzt für die verborgenen Bestandteile des Konflikts von Tim und Nenad unterschiedliche Farben.)

Diskutiert, welches Problem Tim mit Nenad hat. Schreibt eure Antworten jeweils auf einen Zettel und heftet diesen an die Tafel. Vergleicht nun eure Antworten. Was stellt ihr fest?

3) „Tims LER-Lehrerin sagt immer, dass es nicht die eine Wahrheit gibt – jeder hat seinen ganz eigenen Blick auf die Dinge. Die Welt ist nicht schwarz-weiß, sondern es gibt verschiedenste Graustufen.“

Macht euch selbst auf die Suche nach der *Wahrheit* über DIE Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen. Recherchiert in Zeitungen oder im Internet und befragt Verwandte, Bekannte und Freunde nach ihren Erfahrungen. Sortiert eure Ergebnisse nach Übereinstimmungen und Unterschieden und gestaltet dann ein Plakat, auf welchem ihr Zahlen, Fakten, Meinungen und Forderungen übersichtlich anordnet. Formuliert in höchstens drei Sätzen eure *Wahrheit* über DIE Menschen, die wie Nenad zu uns gekommen sind. Diskutiert anschließend eure *Wahrheiten* und versucht zu erklären, was es mit dem Satz von Tims LER-Lehrerin auf sich hat.

*** Was ist eigentlich *Wahrheit*?